



Leipzig, den 31.12.2025

Pressemitteilung – Projektbeginn

Neues Langzeit-Forschungsprojekt rekonstruiert alevitische Lebenswelten in Anatolien vom 16. bis zum 20. Jahrhundert

An der Sächsischen Akademie der Wissenschaften widmet sich ab Januar ein Neuprojekt erstmals der systematischen Rekonstruktion alevitischer Lebenswelten in Anatolien vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Unter dem Titel „Alevitisches Archiv“ entsteht eine umfassende Forschungsdatenbank, die zur Sicherung und Erforschung des kulturellen Erbes der alevitischen Tradition beitragen soll. Das Projekt ist Teil des Akademienprogramms, das als derzeit größtes geistes- und kulturwissenschaftliches Langfrist-Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland von Bund und Ländern getragen und von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert wird. Die Laufzeit des Neuprojekts beträgt 24 Jahre.

Aleviten sind heute eine Minderheit in der Türkei. Sie bestehen aus türkisch- und kurdischsprachigen Gruppen und vertreten einen charismatischen Islam. Während Alevitinnen und Aleviten in Deutschland mittlerweile als eigenständige Religionsgemeinschaft etabliert sind, erfahren sie in der Türkei bis heute keine offizielle Anerkennung und sind weiterhin sozialen und politischen Benachteiligungen ausgesetzt. Dabei stellen sie mit bis zu 15 Prozent der Bevölkerung die größte nichtsunnitische Gemeinschaft in der Türkei. Über ihre Zugehörigkeit zum Islam herrscht jedoch Uneinigkeit. Das Akademievorhaben „Alevitisches Archiv“ will über den Aufbau einer umfassenden Forschungsdatenbank zur Rekonstruktion der nur rudimentär erschlossenen alevitischen Lebenswelten des 16. bis 20. Jh. und damit zur Sicherung des kulturellen Erbes der alevitischen Tradition beitragen.

Die historische Forschung geht bislang davon aus, dass sich die als „Kızılbaş“ („Rotköpfe“) bezeichneten Vorfahren der heutigen Aleviten infolge langanhaltender staatlicher Repressionen im 16. Jahrhundert in abgelegene Regionen Anatoliens zurückzogen und dort bis ins frühe 20. Jahrhundert weitgehend isoliert lebten. Dieses Narrativ – demzufolge zentrale Merkmale des Alevitentums wie Sozialstruktur, Ritualpraxis und Endogamiegebot in Abgrenzung zu einem feindlich gesinnten sunnitischen Umfeld entstanden – prägt bis heute die Debatte um die historische und religionsgeschichtliche Einordnung der Aleviten. Eine systematische empirische Überprüfung dieser Annahmen steht jedoch bislang aus.

Hier setzt das Projekt „Alevitisches Archiv“ an. Ziel ist es, die Sozial- und Religionsgeschichte alevitischer Gemeinschaften neu zu untersuchen und ihre vielfältigen Beziehungen untereinander, zu sunnitischen und christlichen Gruppen sowie zum osmanischen Staat differenziert zu analysieren. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie alevitische Gemeinden historisch entstanden sind und wie sie sich im Spannungsfeld staatlicher, religiöser und sozialer Dynamiken entwickelten. Zugleich trägt das Projekt zu einem umfassenderen Verständnis der osmanischen Sozial- und Religionsgeschichte von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne bei.

Methodisch innovativ erforschen die Projektmitarbeitenden bislang kaum genutzte Quellenbestände. Dazu zählen osmanische Archivalien, alevitische Handschriften, mündliche Überlieferungen sowie materielle Kultur. Ein integrierter Digital-Humanities-Ansatz ermöglicht die strukturierte Erfassung, Analyse und Vernetzung der erhobenen Daten in einer eigens entwickelten virtuellen Forschungsumgebung. Die aufbereiteten Forschungsergebnisse und Daten werden langfristig auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Alevitische Archiv schafft somit eine zentrale Grundlage für die zukünftige Forschung zur alevitischen Sozial- und Religionsgeschichte und leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Erforschung des kulturellen Erbes Anatoliens.

Informationen

<https://www.saw-leipzig.de/alevitisches-archiv>

Vollständiger Projekttitel:

Alevitisches Archiv: Ethnohistorie alevitischer Gemeinschaften in Anatolien, 16.–20. Jh.

Ansprechpartner für Presseanfragen:

Prof. Dr. Markus Dreßler, Projektleiter

Kontakt: markus.dressler@uni-leipzig.de

Agnes Silberhorn | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Tel.: +49 (0)341 – 697642-50

silberhorn@saw-leipzig.de

[Presse-Bild zum Download](#)

Bildunterschrift:

Innenraum des Mausoleums eines alevitischen Heiligen, Hüseyin Abdal (Sivas, Türkei),

Foto: Markus Dreßler, Bild: SAW

Hintergrundinformationen

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Seit ihrer Gründung als Königlich Sächsischer Gesellschaft der Wissenschaften im Jahr 1846 steht die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in der Tradition des von Leibniz geprägten Akademiegedankens. Als Gelehrtengesellschaft bringt sie führende Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen zum regelmäßigen Diskurs zusammen. Die an der Akademie angesiedelten Forschungsprojekte im Rahmen des Akademienprogramms sind ein internationaler Leuchtturm in der geisteswissenschaftlichen Langfristforschung

Als Gemeinschaft von national und international renommierten Gelehrten bringt die Akademie Ordentliche Mitglieder aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Korrespondierende Mitglieder weltweit zusammen, die jeweils durch ihre Forschungen zu einer wesentlichen Erweiterung des Wissensbestandes ihres Faches beigetragen haben. Im gemeinsamen fächerübergreifenden Austausch werden gesamtwissenschaftliche Entwicklungen in den Blick genommen und Impulse für neue Forschungsfragen gesetzt. Im Jungen Forum können bis zu 15 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler das Akademie-Leben mitgestalten.

Als Forschungseinrichtung liegt der Schwerpunkt auf geistes- und kulturwissenschaftlichen Langfristvorhaben zur Erschließung kulturellen Erbes, von denen die meisten Teil des europaweit einzigartigen Akademienprogramms sind. Die Digitalen Geisteswissenschaften sind ein weiterer Arbeitsschwerpunkt, zahlreiche Verbundprojekte zu diesem Thema werden von der Akademie koordiniert.

Derzeit betreibt die Akademie über 20 Vorhaben, viele davon in enger Kooperation mit Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. So wird mit der Erarbeitung von wissenschaftlichen Handwörterbüchern wie des Althochdeutschen Wörterbuchs eine große sprachwissenschaftliche Tradition fortgesetzt. Kommentierte Werkausgaben wie die Leipziger Mendelssohn-Gesamtausgabe und Briefeditionen wie die des Gottsched-Briefwechsels bilden weitere Arbeitsschwerpunkte, ebenso Forschung zur Kulturgeschichte. Vorhaben wie die „Bibliotheca Arabica“ und die „Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße“ ermöglichen zudem die gedruckte und digitale Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung kulturellen Welterbes. Bei der Arbeit entstehen oft umfassende digitale Portale wie die „PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica“ oder seit Anfang 2023 das „Forschungsportal BACH“, in dem erstmals digital sämtliche verfügbare archivalische Quellen zur gesamten Musikerfamilie Bach erschlossen und öffentlich zugänglich gemacht werden.

In zahlreichen Veranstaltungsformaten werden Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Politik eingeladen, im Dialog mit den anwesenden Gästen den öffentlichen Diskurs über jeweils aktuelle gesellschafts- und wissenschaftspolitische Themen voranzubringen.

Die Sächsische Akademie der Wissenschaften ist Mitglied der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Diese koordiniert das Akademienprogramm – eines der größten geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.